

1. Modern Allemande I	(M. Weber, 1975)	00:41
2. Modern Allemande II	(M. Weber, 1975)	00:40
3. Gavotte en Rondeaux	(J.S. Bach, Suite E-Dur, BWV 1006a)	03:28
4. Chaconne D-Minor	(J.S. Bach, BWV 1004)	15:30
5. Gymnopédie No 1	(Eric Satie, 1888)	03:25
6. Cavatina - The Deer Hunter	(Stanley Myers 1970)	03:11
7. Etüde No 3	(M. Weber, 1976)	04:42
8. Prelude in D	(M. Weber, 1976)	06:49
9. Juli - July Theme	(M. Weber, 2011)	00:53
10. Gehd doch in'd DDR, wenns euch nit passt!	(M. Weber, 1974)	01:53
11. Pfuschers Rock	(M. Weber, 2009)	02:44
12. Munich Shuffle	(M. Weber, 2011)	03:49
13. Lola's Blues	(M. Weber, 2011)	04:58
14. Tribute to Gary Moore	(M. Weber, 2011)	03:23
15. Cause we've Ended as Lovers	(Stevie Wonder: Arr. M. Weber)	05:49
16. Glacierlake	(M. Weber, 2008)	03:55
17. Wasti's Jazz	(M. Weber, 2007)	04:12



Gitarren: Konzertgitarre Camps, Fender Stratocaster Deluxe, PRS Custom 24, Ibanez Jazzbass
Verstärker und Effekte: Line 6 Spider, POD XT LIVE, Morley Pedale
Recording Software: Magix Sampling Studio 16, Cleaning Lab 2008 Deluxe



© Markus Weber 2011

Haylerstr. 8
80993 München www.WastiWeber.de

Markus "Wasti" Weber

Solo...

Back to
the roots...



Klassik trifft Rock



1970



1972



1975



1980



1983



2010

Back to the roots... Zurück zu den Wurzeln...
das bedeutet zunächst einmal nach über 30 Jahren mit dem Bandprojekt *Adabei* das Zurück zum klassischen Gitarrenspiel, wie ich es anfangs der 1970er Jahre begonnen habe. Parallel dazu prägten mich aber damals noch stärker der meist derb, aber virtuos gespielte *Rock'n'Roll*, *Blues* und besonders die *Balladen* mit schier endlosen improvisierten *Gitarrensolos*.

Rock und Klassik wurden damals streng konkurrierend, keinesfalls aber als sich gegenseitig befriedigende Entwicklung gesehen. Das gilt teilweise noch heute, obwohl beide Stilrichtungen in der „Königsklasse“ ein gewisses Maß an Virtuosität erfordern.

1972 weinte mich *Heribert Mündörfer* aus Eppingen in die Kunst des Spiels der Gitarre im Stile von *Segovia* ein. Er konnte mir dadurch die „Stromgitarre“ nicht vermeiden, die technischen Fähigkeiten auf beiden Instrumenten jedoch deutlich erweitern. Da diese aber letztlich nicht für die „richtig schweren“ Stücke ausreichten, verlegte ich mich mehr auf das Komponieren. Genauer entwarf ich Werke auf dem Papier, in der Hoffnung sie irgendwann auch aufführen zu können. Besonders produktiv waren in dieser Hinsicht die Jahre 1975 und 1976 mit 4 Etüden und einigen größeren Werken. Mit dem Umsiedeln nach München und der Tätigkeit als Rockmusiker in diversen

Bands gerieten diese Werke in Vergessenheit. Neulich fand ich jedoch die handschriftlichen Aufzeichnungen in lesbarem Zustand und versuchte die Stücke dank der beim Einstudieren bekannter Werke der klassischen Gitarre-Literatur gewonnen Fähigkeiten 35 Jahre nach dem geistigen Entstehen erstmals zum Klingeln zu bringen.

Die Faszination der E-Gitarre und deren immer weitreichenderen technischen Optionen zur Klangmanipulation blieben. Richtig entfaltet sich das Instrument allerdings nur in einer Band. Moderne Mehrspur-Aufnahmeprogramme erlauben einem Solisten deren vollständige Simulation, wobei Instrumente, die man nicht oder weniger gut beherrscht -z.B. Schlagzeug- durch die Neukombination von Samples ersetzt werden. Somit lassen sich sowohl neue Ideen als auch die klassische Bluesband verwirklichen.

Auf der vorliegenden Solo-CD versuche ich daher erstmals, beide Stilrichtungen nebeneinander zu präsentieren. Für den klassischen Teil wähle ich nicht die bekannten „Hits“, sondern seltener auf der Gitarre gespielten Werke von *J.S. Bach* (*1685), *E. Satie* (*1866) und *St. Myers* (*1933), also Komponisten aus mehreren Epochen. Auf Bachs *Gavotte en Rondeaux* aus der E-Dur Suite wurde ich aufmerksam, nachdem *Ritchie Blackmoore* von

Deep Purple das Intro 1970 in seinem Live-Soli zu *Wring That Neck* (siehe auch das Video auf *Youtube*) zitiert hatte. Die *Chaconne* ist die Transkription eines großartigen Violinkonzertes, das mit seinen eingängigen Kadzenzen und Powerchords jederzeit auch als Rockoper durchgehen würde. *Gymnopédie No 1* und *Cavatina* dagegen sind getragen, haben aber als Transkription ursprünglicher Klavierwerke durchaus ihre Tücken und einen nicht zu unterschätzenden Schwierigkeitsgrad.

Umrahmt wird dieser Block fremder Werke durch eine Auswahl von 6 der angesprochenen Eigenkompositionen für klassische Gitarre. Die musiktheoretischen Formalien sind im Übrigen nicht erfüllt. *Allemande I* und *II* beispielsweise sind keine mittelalterliche Tänze, sondern nur dem Klang der alten Lautenstücke nachempfunden. Die *Etüde No 3* ist tatsächlich eine Art Übungsstück für *Arpeggios* und schnelle Läufe, kann aber auch als eigenständige Simulation eines spanischen Flamenco angesehen werden. Das eigentlich vierteilige *Prelude in D* trägt seinen Namen in Analogie zu der Bezeichnung von Stücken des Komponisten *Villa-Lobos*. Es handelte sich um ein Weihnachtsgeschenk 1976 an die Familie, konnte damals aber nur fragmentarisch aufgeführt werden.

Der Track *Juli* bzw. *July-Thème* ist eine neue Melodie für Gitarre-Solo aus dem Jahre 2011 und ist zur Untermalung

von Filmsequenzen konzipiert. Die darauf folgende leicht jazzige Komposition aus dem Jahr 1974 konnte immerhin sogar den Gitarrlehrer beeindrucken. Sie basiert auf einer Version für Bass, E-Gitarre und Schlagzeug und trägt den witzigen Titel *Gehd doch in'd DDR, wenn euch nit passt*, ein Dokument des damaligen Zeitgeistes.

Im zweiten Teil der CD wird es deutlich lauter. *Pfuschers Rock* soll mit seinen fingerbrecherisch schnellen Läufen an Werke des Gitarristen *Stevie Ray Vaughn* erinnern. Der Name ist Programm. *Munich Shuffle* und *Lola's Blues* sind klassische Vertreter des Bluesrock, der bis in die heutige Zeit von unzähligen Interpreten gespielt wird. *Tribute to Gary* dagegen ist eine Hommage an den irischen Gitarristen *Gary Moore*, der im Februar 2011 starb. *Cause we've Ended as Lovers* ist das einzige Cover auf der CD. Der Song von *Stevie Wonder* wird ähnlich der Version von *Jeff Beck*, aber mit einer zweistimmigen Sologitarre interpretiert. Den Abschluss bilden zwei Kompositionen aus den Jahren 2008 und 2007, ebenfalls konzipiert als Filmmusik. *Glacierste* stellt so etwas wie eine Synthese zwischen den klassischen Werken und der Rockmusik dar. Es basiert auf Dual-Lead-Arpeggios. *Wasti Jazz* dagegen soll an Fusion im Stil von *Klaus Doldinger* erinnern.

Markus Weber, München Dez. 2011